

Mit der Familie in die Hauptstadt Frankreichs?

Paris mit Kindern kann zur Herausforderung werden, aber der Ausflug in die Seine-Metropole lohnt dennoch **VON ROCCO THIEDE**

„Das wird teuer. Habt ihr euch das überlegt?“, waren die Ratschläge nach Verkündung der Pläne, mit vier Kindern nach Paris zu reisen. Um die Kosten von Anreise und Unterkunft zu minimieren, wichen wir auf die günstigere Campingvariante aus, denn eine Zugfahrt oder gar ein Flug plus fünftägiger Übernachtung hätte die Urlaubskasse schon vor dem Besuch der Champs Elysees gesprengt. So wurde das Wohnmobil zur bezahlbaren Alternative, denn Paris hat einige Campingplätze zu bieten.

Nahe dem Hippodrom gibt es an der Seine einen citynahen Zeltplatz, der sogar einen eigenen Busshuttle zur Metro (Porte Maillot) anbietet. Das ist für Familien mit Kindern – obwohl dieser Zeltplatz kein Schnäppchen ist und an einer, Seite an einer vielbefahrenen Straße liegt – eine Alternative zu anderen Angeboten. Auch wer mit dem Zelt oder Wohnwagen reist, kommt dort gut unter.

Paris hat mit seinen Metrolinien und Bussen ein exzellent ausgebautes Nahver-

kehrsnetz. Doch die Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln können für Familien mit Kinderwagen zu einer besonderen Herausforderung werden. Fahrstühle und barrierefreie Zugänge für Behinderte oder eben kinderwagenschiebende Mütter und Väter sucht man vergeblich. Fast zur Schikane wird der Zugang zum Bahnsteig, wenn sich die schweren Metalltüren mit den Kinderwagen nicht passieren lassen. Zwar gibt es einen Notrufknopf, der von Eltern oder Rollstuhlfahrern betätigt werden

kann, aber immer mal wieder funktioniert die Verbindung zur Zentrale nicht und der Zugang bleibt verschlossen. Nur mit Hilfe anderer Fahrgäste konnte in diesen Fällen auf abenteuerliche Weise der Wagen über die Absperrung gehoben werden.

Die Kinder staunten natürlich im Zentrum, als sie vor den berühmten Sehenswürdigkeiten in Frankreichs Hauptstadt vom Eiffelturm bis zum Arc de Triomphe schwerbewaffnete Militärs oder Polizisten mit kugelsicheren Westen und Maschinenpistolen sahen, was einem die Anschlags- und Terrorgefahr lebhaft vor Augen führte. Auch vor keinem Museumsbesuch kam man ohne Taschen- und Personenkontrolle ins Innere. Natürlich muss man mit langen Schlangen an den Eingängen rechnen und wer einige der berühmten Kirchen, wie Notre Dame de Paris oder den Invalidendom mit dem Grab Napoleons besuchen möchte, zahlt auch Eintrittsgelder – für Kinder sind sieben, acht Euro keine Seltenheit. Eine angenehme Ausnahme in finanzieller Hinsicht bildet die Basilika Sacre Coeur auf dem Montmartre. Aber wer in der Wallfahrtskirche eine Oase der Ruhe und des Gebetes sucht, sollte den sakralen Ort meiden und auf eine der kleineren Kirchen in der Nähe des berühmten Künstler Viertels ausweichen. Schon auf dem Weg zu Sacre Coeur heißt es, sehr auf seine persönlichen Sachen zu achten. Die Polizei warnt hier – ebenso wie in den öffentlichen Verkehrsmitteln – mit großen Hinweistafeln in mehreren Sprachen vor Taschendieben.

Immerhin ist zum Beispiel der Louvre mit seinen Meisterwerken von Mona Lisa bis zu Michelangelo nach wie vor für Kinder und Schüler bei freiem Eintritt zu besuchen – obwohl auch hier im Museum vor Dieben gewarnt wird, die den Andrang schamlos ausnutzen und kunstsinnige Besucher um ihre Portemonnaies, Handys oder Kameras erleichtern. Doch man findet abseits der touristischen Highlights auch an der Seinstadt immer wieder idyllische

Plätze und Orte mit der einzigartigen Atmosphäre, die Paris so liebenswert macht.

Außerdem gibt es stets Neues zu entdecken, wie die atemberaubende Architektur der 2014 von Frank Gehry erbauten Fondation Louis Vuitton mit ihren modernen Kunstwerken am Rande des bei Kindern sehr beliebten Jardin d'Acclimatation mit seinen Tieren, Spielplätzen, Karussells und der kleinen Eisenbahn. Eltern sollten also nicht auf die Reise nach Paris verzichten, aber vorab wissen, worauf sie sich dabei einlassen. Wenn einige grundlegende Sicherheitshinweise beachtet werden, jeder auf den anderen schaut und sich Mütter, Väter und Kinder bewusst machen, dass man immer nur einen kleinen Ausschnitt der Metropole bei einem Kurztrip in die französische Hauptstadt zu sehen bekommt, dann kann man auch Familien Frankreichs Hauptstadt empfehlen.



„Cheese“ vor dem Eiffelturm.

Foto: Thiede